

Gesundheitstag 2009 in Bensheim mit Bensheim-Aktiv und der Borreliose-Selbsthilfegruppe Bergstraße mit Unterstützung der AOK Hessen

Zusammenfassung

Der Gesundheitstag 2009 war ein durchschlagender Erfolg. Das Parkhotel Krone, das die Räumlichkeiten gesponsert hatte, mußte noch zusätzliche Stühle von draußen für den großen Saal besorgen, da die 170 Plätze nicht ausreichten, den großen Zuspruch bei einigen Themen zu bewältigen. Teilweise dürften bis zu 300 Menschen anwesend gewesen sein.

Die Aussteller der 5 begleitenden Infostände hatten alle Hände voll zu tun und viele Besucher waren auch offen für so neue und außergewöhnliche Heilweisen wie die Kommunikations-Biologische-Matrix an einen der fünf Infostände; ein Kommunikations – und Therapieverfahren, das es ermöglicht, eine große Bandbreite unterschiedlichster Krankheiten auf körperlicher und emotionaler Ebene anzugehen.

Die Besucher waren einhellig der Meinung, dass die umfassenden Informationen dieser Veranstaltung dringend notwendig waren.

Der ganze Tag war auf ganzheitliche Behandlungen ausgelegt. Die Referenten zeigten in ihren Vorträgen auf, dass eine chronische Borreliose oder andere chronische Infektionen sich erst manifestieren können, wenn das ganze Immunsystem und der Stoffwechsel schon vorher aus den Gleisen geraten ist. Auf die Einnahme von Antibiotika jetzt allein zu vertrauen, bringt keine nachhaltige Lösung, im Gegenteil, Antibiotika fahren des Immunsystems und die Abwehrkräfte noch weiter herunter, dass letztendlich allein dafür zuständig ist, die Balance wieder herzustellen.

Gleich der erste Vortrag von **Dr. Kirkamm vom Labor Ganzimmun** zeigte die Antibiotika-Problematik auf. Es geht den Betroffenen zwar im Anfang erstmal besser, was jetzt aber nicht bedeute, dass das Antibiotika die Erreger eliminiert habe, das funktioniere nämlich nicht. Dieser Erfolg halte daher auch nicht sehr lange an. Dann kommt ein Rückfall und sie brauchen dieses wieder und wieder, das Immunsystem und der Stoffwechsel werden immer schlechter – insgesamt eine negative Abwärtsspirale, worüber auch andere Ärzte berichteten.

Der Labormediziner betonte, dass viele gesundheitliche Störungen durch einen gestörten Fluss von Neurotransmittern (Botenstoffe im Gehirn) verursacht oder zumindest forciert werden. Laut aktueller Schätzungen sollen bis zu 50 Prozent dieser Beschwerden auf stressbedingte Faktoren zurückgehen. Die im Alltag durch Hektik, falsche Ernährung und Bewegungsmangel ausgelösten Stress-Symptome spiegeln sich unter anderem in Leistungsabfall, Depression und Schlafproblemen. "Eine Balance von Botenstoffen und Hormonen ist wesentlich für die Gesundheit"

In seinem Vortrag über Nitrostress wurde den Betroffenen die Problematik sehr deutlich. Von Nitrostress spricht man bei der überschießenden Bildung des Radikals Stickstoffmonoxid (NO•) und seiner Folgeprodukte Peroxinitrit, Nitrotyrosin und Nitrophenyllessigsäure – was sich gravierend auf die Funktionsfähigkeit verschiedenster Organe und Organsysteme auswirken kann. Die komplexen Funktionsstörungen, die sich auf zellulärer und mitochondrialer Ebene abspielen, führen zu Symptomen, die für Multisystemerkrankungen wie dem chronischen Müdigkeitssyndrom, der multiplen Chemikalienempfindlichkeit, Fibromyalgie, post-traumatischen Stresserkrankungen und chronischen, bzw. chronifizierten Infektionen wie der Borreliose oder EBV typisch sind. Das Labor Ganzimmun bietet einen Urintest dafür an.

Den Zuschauerzahlen gemäß war das stärkste Zugpferd Dr. med. Benno Wölfel als Alsbach-Hähnlein. Er stellte umfassende vielfältige Möglichkeiten der ganzheitlichen Behandlungsmethoden bei chronischen Infektionen vor und zeigte auf, dass diese sehr erfolgreich sind. Er betonte die Bedeutung von Mikronährstoffen im Zuge einer erfolgreichen Therapie und ging ausführlich auch auf Störfelder im Körper ein, insbesondere auf Schwermetallvergiftungen wie Amalgam oder Entzündungsherde in den Zähnen oder deren Wurzeln. Bei ihm muss der Patient auch selbst aktiv mitarbeiten. Es gibt so viele Behandlungsmethoden, dass die Zuhörer gar nicht alle fassen konnten in der kurzen Zeit. Auf der Page shg-bergstrasse.de sind alle Themen unter Abstrakte nochmals zusammengefaßt und abrufbar.

Dr. med Ortwin Zais erklärte die Funktion unseres Immunsystems. Ist das Immunsystem aus seinem Gleichgewicht geraten, in seiner Selbstregulation gestört, kann es eine so schwierige Erkrankung wie die Borreliose und ihrer sogenannten Begleiterkrankungen (die eigentlich eigene Grunderkrankungen darstellen) nicht erfolgreich zur Heilung bringen. Die Unterstützung des Immunsystems zur Selbstregulation ist daher ein wesentlicher Teil eines Therapiekonzepts. Entgiftung/Darmsanierung/Fiebertherapie; Immunmodulation, „eine ausgeglichene Seele“ sind dabei Säulen eines sinnhaften Vorgehens. Das menschliche Immunsystem reagiert auf die Erreger (Überträger: Zecken) zumeist auf eine typische Weise. Er erklärte das sehr anschaulich auch für Laien, indem er Vergleiche aus unserem Leben wählte wie die schnelle Einsatztruppe GSG 9, Kriminalpolizei und Einbrecher. Sofern kein gesundes Zellmilieu oder eine intakte Darmflora gegeben ist, kann so eine komplexe Infektionserkrankung mit ihren multiplen Begleitsymptomen nicht erfolgreich behandelt werden. Maßnahmen wie Entgiftung des Körpers, Darmsanierung und nicht zuletzt die Erhaltung oder Wiederherstellung psychischer Balance seien elementare Voraussetzungen für eine aussichtsreiche Therapie.

Frau Dr. Ritter hatte enormen Zulauf nach ihrem Vortrag über HPU (Hämopyrrolaktamurie), früher für Kryptopyrrolurie HPU/KPU. Das ist eine Stoffwechselstörung, die durch hohe Verluste an Vitamin B6 und Zink, z.T. auch an Mangan, wesentliche Körperfunktionen stark einschränkt – auch die Entgiftungsfähigkeit. Diese Verluste können über die normale Nahrung nicht ausgeglichen werden. Chronische Infektionen (z.B. mit Borrelien) durch Abwehrschwäche und Intoxikationen durch Entgiftungsschwäche sind die oftmals unerkannten Folgen. Gezielte Diagnostik und der Einsatz von speziellen Mikronährstoffen sind zu empfehlen. HPU/KPU kann mit Hilfe der richtigen Mikronährstoffe ausgeglichen werden. Zur Erkennung gibt es einen aussagefähigen Urintest.

Nach der Kaffeepause kam der Bornavirusblock dran. Dieses Virus ist noch absolut unbekannt bei Betroffenen und Ärzten und auch denen, die schon davon gehört hatten, wurde klar, dass sie dieses Virus bisher unterschätzt hatten und dass da in dieser Beziehung in Zukunft noch einiges auf die Therapeuten zukommen wird.

Prof. Ludwig, Viruloge, hielt eine einführende Zusammenfassung über die zoonotischen Aspekte bei Bornavirus Infektionen in Bezug auf Depressionen und das “Chronic-Fatigue-Syndrome”.

Vor allem bei Tierarten wie Pferden, Schafen und Katzen ist der Erreger häufiger feststellbar, beim Pferd massiv – jedes 2. Pferd ist in Deutschland latent infiziert. Noch streiten sich Wissenschaftler darüber, ob das Virus für psychiatrische Erkrankungen des Menschen verantwortlich ist. "Solche Infektionen stellen bei Mensch und Tier ein verkanntes Risiko dar", warnt Professor Ludwig. Ein Übertragungsweg auf den Menschen sei durchaus möglich. Es gibt viele Beispiele bei den Pferdebesitzern, die diese Möglichkeit untermauern, aber es

muss alles noch wissenschaftlich untersucht werden – was aufgrund der hohen Kosten für diese komplizierten Studien nicht gemacht wird.

Die Bornavirus (BDV) Infektion befällt bevorzugt Gehirngebiete des Limbischen Systems, prägt sich allerdings auch in der Peripherie aus. Virus Parameter, wie BDV-spezifische Eiweiße, Zirkulierende Immunkomplexe (CIC), sowie Antikörper können durch sensitive ELISA Techniken gemessen werden. Diese übertreffen die alte Immunofluoreszenz-Technik, die nur Antikörper misst und keinen Überblick zum Aktivitätszustand der Infektion gibt. Auf diagnostische und therapeutische Aspekte dieser persistenten Infektion wurde näher eingegangen und auf die Möglichkeit der Übertragung von Tier auf Mensch hingewiesen. Bornavirus Infektionen bei Mensch und Tier stellen ein verkanntes Risiko dar. Bei Borrelioseerkrankten kommt das Virus gehäuft vor.

Dr. Liv Bode (PhD), Priv. Doz. für Virologie und Infektiologie, Wissenschaftlerin am Robert Koch Institut Berlin*

* Der Beitrag gibt ausschließlich die persönliche Auffassung der Referentin wieder

Die Gemütsvirus-Hypothese in der biologischen Psychiatrie – Zeit für einen Paradigmenwechsel?

Im Kontext der internationalen Forschung zur Neurobiologie der Volkskrankheit Depression und deren weltweiter gesundheitlicher Bedeutung wurde ein Überblick zur Gemütsvirus-Hypothese, die chronische Virus-Infektionen mit psychiatrischen Erkrankungen in Zusammenhang stellt, gegeben. Dabei wurde der Fokus auf Infektionen mit dem Bornavirus (Borna Disease Virus; BDV) gelegt und deren spezielles Mitwirkungspotential an wiederkehrenden bzw. chronischen psychiatrischen Störungen (Major Depression, bipolare Störung, Zwangserkrankung u.a.) erläutert. Unterschiedliche Infektionsprofile und Aktivierungsfrequenzen bei Kranken gegenüber beschwerdefrei Infizierten und die Bedeutung von chronischem Stress als Auslöser von Virusaktivität und Krankheitsepisoden erfordern eine neue Einstellung zu den genannten Krankheitsbildern. Die Gemütsvirus-Hypothese integriert eine bisher zu wenig beachtete neue Sichtweise in die biologische Psychiatrie und eröffnet bei erfolgter Labordiagnostik über neue Therapieoptionen auch Hoffnung auf Besserung der Symptomatik.

Prof. Gosztonyi berichtete über experimentelle Untersuchungen mit dem Bornavirus. Im Gehirn der Ratten, die mit diesem Virus infiziert werden, ist eine bevorzugte Affinität dieses Agens gegen excitatorische (erregende), sog. glutamatergische Nervenzellsysteme feststellbar, während die hemmenden (inhibitorischen), sog. GABA-ergen Nervenzellsysteme unversehrt bleiben. Diese Gleichgewichtsverschiebung zwischen excitatorischen und inhibitorischen Systemen manifestiert sich in einem Verhalten, in dem die Symptome denen der menschlichen Depression sehr ähnlich sind. Da bei der Mehrzahl der Patienten mit Depression eine chronische Infektion mit Bornavirus nachweisbar ist, liegt die Vermutung nahe, dass bei Menschen in der Entwicklung der Depression evtl. die Verdrängung der glutamatergen Systeme eine wichtige Rolle spielt. Somit hat die Berliner Arbeitsgruppe die Glutamat-Mangel (Defizienz)-Hypothese, als Grundlage des depressiven Krankheitsbildes postuliert.

Abschließend gab es mit den Referenten eine **Podiumsdiskussion**, die von der Bensheimer Frauenärztin Dr. Kaplan-Reiterer moderiert wurde. Wenn auch die Zahl der Zuhörer inzwischen sehr abgenommen hatte, gab es über eine Std. lang einen regen Austausch zwischen Betroffenen und Ärzten bzw. Wissenschaftlern. Erwähnenswert sind hierbei zwei Themen von vielen:

Auf die Frage einer Betroffenen hin, ob chronisch Kranke sich impfen lassen sollen, insbesondere jetzt bei der Schweinegrippe, wie es ja jeden Tag in den Medien postuliert wird, waren sich alle Experten einig: Nein, eine Impfung, insbesondere diese Impfung, könne nur nachteilig sein für chronisch Kranke, es können dadurch latente chron. Erreger hoch kommen, die das Immunsystem dann nicht mehr im Griff habe. Diese Impfung vertrage nur ein Gesunder. Es gäbe durchaus sinnvolle Impfungen, aber diese würde nur einem nützen, nämlich der Pharmaindustrie.

Eine andere Frage ging dahin, ob man Kindern zur Feststellung einer chron. Borreliose Liquor entnehmen solle, wie oft zu lesen sei: Auch hier ein klares nein, es gibt bessere und verträglichere Methoden.

Und die wichtige Frage, muss man zwingend Antibiotika nehmen nach einem Zeckenstich, wurde verneint. Erstmal sei es wichtig, die Zecken unmittelbar schnell zu entfernen, dann können sie auch keine Erreger übertragen. Dann haben alle Vorträge gezeigt, dass man eine chron. Borreliose nur bekommen kann, wenn das Immunsystem und der Stoffwechsel, Darm etc. sowieso schon geschädigt sind und damit eine ganzheitliche bzw. spezielle Behandlungen und die Stärkung des Immunsystems meistens wirkungsvoller sei – aber da eine Antibiotikabehandlung zur Zeit Standard sei, verschreibe mancher aus rechtlichen Gründen eben Antibiotika.

2.12.09

Christel Schmedt